

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Zulieferer werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 RM. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 RM., durch die Post und unsere Landboten bezogen 1,54 RM.

und Umgegend.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Königl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff,

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burghardswalde, Grotzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauerwitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Losen, Miltitz-Rothschen, Mohorn, Muzsig, Neutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrschorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Seelighardt, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Spechtshausen, Tanneberg, Taubenheim, Illendorf, Unterkorsdorf, Weidtropp, Wildberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunke, Wilsdruff.

Insertionspreis 15 Pfg. pro fünfzeiliger Korpuszeile.

Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Fernsprecher Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 45.

Sonnabend, den 20. April 1912.

71. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Dienstag, den 30. dieses Monats, vormittags 9 Uhr

findet im Sitzungssaale der amts-hauptmannschaftlichen Kanzlei

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses

statt.

Die Tagesordnung ist aus dem Anschlag im Anmeldezimmer des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weissen, am 17. April 1912.

Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Bei uns sind eingegangen

vom Gesetz- u. Verordnungsblatt f. d. Königr. Sachsen das 2. und 3. Stück vom Jahre 1912 und

vom Reichsgesetzblatte

Nr. 4 bis mit 13 vom gleichen Jahre.

Diese Eingänge, deren Inhalt aus dem Anschlag in der Hanslur des Rathhauses ersichtlich ist, liegen 14 Tage lang in hiesiger Ratsskanzlei zu Jedermanns Einsicht aus Wilsdruff, am 18. April 1912.

Der Stadtrat.

Die Pläne über die Auslegung von Fernsprecherkabeln in Burghardswalde und Schmiedewalde liegen beim Postamt Miltitz-Rothschen und der Plan über die Auslegung eines Fernsprecherkabels in Birkenhain liegt bei dem Postamt in Wilsdruff vom 22. April ab vier Wochen aus.

Dresden-A., den 17. April 1912.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Und lächelt kein Auge dir,
Sieh' mal die vielen Blumen hier,
Und dort die Sonne mit gold'nem Licht,
Ob dir's an lächelnden Augen gebricht?

Webauer

Neues aus aller Welt.

In der Konferenz im sächsischen Ministerium mit den Vertretern der Arbeitgeber wegen des Streiks im Bergrevier Lugau-Oelschütz-Zwickau wurden die Forderungen der Bergarbeiter glatt abgelehnt.

Gen.-Ökonomenrat von Langensdorf, der frühere Generalsekretär vom Landesrat in Dresden, ist in Charandt gestorben.

Im Reichstagsgebäude am Mittwoch der Reichsbahnminister und der Justizminister zur Beratung. Vorgesetzt wurde die zweite Lesung des Justizgesetzes.

In Erfurt trat der 3. Deutsch-evangelische Gemeindevorstand zu seinen Beratungen zusammen.

Beim Einsturz eines Gerüstes am Hauptbahnhof in Hannover wurden zwei Arbeiter getötet, fünf zum Teil schwer verletzt.

Der französische Schoner „St. Yves“ ist mit dem isländischen Kutter „Swanen“ zusammengestoßen. Der Schoner ist mit 12 Mann der Besatzung des Kutters in Neufchatel eingetroffen. Das Schiff des „Swanen“ und seiner übrigen Besatzung von 14 Mann ist unbesetzt.

Bei einer Explosion in der Kohlengrube Wilsch (Südwalde) wurden drei Arbeiter getötet und vier verletzt.

Nationalspende

für die deutsche Luftflotte!

In der vorliegenden Nummer unseres Blattes veröffentlicht ein Ausschuss aus dem amts-hauptmannschaftlichen Bezirke Weissen einen Aufruf an die Bewohner des Bezirkes zur Sammlung für ein Flugzeug „Bezirke Weissen“.

Der Gedanke, durch freiwillige Gaben unserer Heeresverwaltung die Schaffung einer achtunggebietenden Luftflotte erleichtern zu helfen, hat überall in deutschen Landen werbende Kraft gehabt. Am ertragreichsten ist die Sammlung bisher in Leipzig gewesen, die dort den Betrag von insgesamt 80000 Mark erreichte, sodas die Kosten für zwei Flugzeuge bereits erbracht sind. Unter den quittierten Beiträgen befinden sich solche von Dienstmädchen, Sertanern, Uhrmacherlehrlingen, einem Bauernjungen, Tanzkränzchen, Piffoloß, Tagelöhnern usw. Dieser Erfolg und diese Opferwilligkeit möge ein Ansporn sein für die nun auch in unserer Stadt und Umgebung eröffnete Sammlung.

Wilsdruff und Umgegend wird nicht zurückstehen, wenn es gilt für eine nationale Tat die Hand zu öffnen! Handelt es sich doch darum, aus freiem und freudigen Willen fürs große Ganze, fürs Vaterland zu geben, — zu zeigen, das im deutschen Volke noch ein gut Teil Idealismus, eine fräftige Vaterlandsliebe steckt, das die Deutschen für großzügige, vaterländische Fortschrittsideen ein warmes Herz und eine offene Hand haben! Auf, sammelt für eine deutsche Luftflotte, sammelt für die Wehrkraft, für die Schlagfähigkeit unseres geliebten Vaterlandes!

Es gibt ja so viele und schöne Gelegenheiten, zu sammeln und zu spenden für die deutsche Luftflotte. In den Vereinen, bei Hochzeiten, Geburtstagen, — überall, wo fröhliche Menschen beisammen sind, sollte man die Feststimmung nicht ungenützt vorübergehen lassen, ohne an die nationale Pflicht zu erinnern. Trage jeder sein Scherlein nach dem Maße seiner Kräfte bei. Auf, sammelt für eine deutsche Luftflotte!

In Anbetracht der Tatsache, das Frankreich uns in dieser Beziehung weit überlegen ist, sind dann in letzter Zeit allenthalben Sammlungen veranstaltet worden, durch die die Mittel zur Stärkung der deutschen Luftmacht aufgebracht werden sollen. Und welche Fälle von Opferwilligkeit haben diese Sammlungen gezeigt! Aber noch ist es nicht genug! Noch reichen die Mittel nicht. Denn der Deutsche schafft, wenn er einmal etwas unternimmt, gründlich! Deshalb, Ihr deutschen Männer und Frauen, Ihr deutschen Jünglinge und Jungfrauen, bringet dem Vaterlande Euer Scherlein gern und willig dar. Denkt an die nationale Begeisterung der Freiheitskriege! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Diese Lösung hat die Versammlung ausgegeben, die sich am Montag abend im Ratssitzungssaale in Weissen zusammengefunden hatte, und über die wir an anderer Stelle berichten. Der dort gewählte Ausschuss tritt heute im Informatentele mit einem Aufrufe an die Öffentlichkeit. Es ist wohl nicht daran zu zweifeln, das er den gewünschten Erfolg haben und der Bezirk Weissen einen ehrenvollen Platz in der Reihe der Flugzeugstiftungen einnehmen wird. Beiträge, über die öffentlich quittiert wird, nimmt für Wilsdruff und Umgegend entgegen die hiesige National-Expedition und die Geschäftsstelle des „Wochenblattes für Wilsdruff“.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Merckblatt für den 19. April.

Sonnenaufgang 4¹¹ | Mondaufgang 5²⁰ N.
Sonnenuntergang 7⁵⁰ | Monduntergang 10¹¹ N.

1560 Philipp Melancthon in Wittenberg gest. — 1750 Dramatiker und Schauspieler August Iffland in Hannover geb. — 1800 Dichter Franz Freiherr v. Gumb in Frankfurt a. O. geb. — 1824 Englischer Dichter George Byron in Wilsolungli gest. — Dichter Otto Noquette in Protoltschin geb. — 1868 Komponist Max Schilling in Döben geb. — 1881 Englischer Staatsmann Benjamin Disraeli in London gest. — 1882 Englischer Naturforscher Charles Darwin in Down gest. — 1885 Afrikanischer Kaiser Natchigal bei Kap Palmas gest. — 1906 Französischer Hofkünstler Pierre Curie in Paris gest.

Merckblatt für den 20. April.

Sonnenaufgang 4¹¹ | Mondaufgang 5²⁰ N.
Sonnenuntergang 7⁵⁰ | Monduntergang 10¹¹ N.

1492 Italienischer Dichter Pietro Aretino in Arezzo geb. — 1808 Napoleon III. in Paris geb. — 1812 Dichter Friedrich v. Sallet in Reize geb. — 1832 Mediziner Ernst v. Leiden in Danzig geb. — 1839 Karl I. König von Rumänien, in Sigmaringen geb. — 1861 Architekt Hermann Muthesius in Großneuhausen geb. — 1869 Komponist Karl Löwe in Kiel gest. — 1899 Französischer Bühnenschriftsteller Edouard Pailleron in Paris gest. — 1908 Russischer Staatsmann Paul Graf Schuwalow in Jalta gest.

Die Auslösung des Wunders. Bis in die fernsten Winkel war die Kunde von der Sonnenfinsternis gedrungen. In allen Ecken standen die Veden und Mädchen und starrten durch angeräucherte Gläser zum Himmel empor. Selbst die Betriebsamen hielten in ihrer Arbeit inne, bis fahler Windhauch zog über das Gelände. Und wo noch eben der goldige Sonnenball sich in tausend Farben brach, war es, als ob dieser Himmelstrost zur Freude mächtig leiser würde. Kein Bölkchen sah man an dem lichten Gewölbe, und doch war es, als ob sich in der Mittagsstunde der Abend verlorne wollte. Die Welt hielt wohl ihren Atem an und lauschte in Andacht. Kein Blättchen rührte sich am Gezweig. Weithin dehnten sich die Schatten, und in der Feiertagsstille wollte sich fast ein Angsten in unre Seelen schleiden. Und durchzog die Stimmung unfer Ohnmacht und der Einseitigkeit und Verlassenheit aller Kreatur. Unfre Ähnen haben gewaltigere Schauer in den Stunden der Sonnenverfinsterung erlebt. Sie trüben nieder und ein frommes Sprichlein liegt von den Väterzeiten. Wir sind nicht härter geworden, unre

Seelen haben vielleicht mehr Raum für die Bewunderung, für Größe und für die Zauber der Landchaft. Aber das Wunder hat man uns genommen. Da haben die Weiten ausgerechnet vor Jahren genau, zu welcher Sekunde die Sonne sich verfinstern wird, und zu welcher Sekunde die Bewohner der einzelnen Orte Zeugen dieses Naturwunders sein werden. Sie kennen die Geschwindigkeit, in der sich Erde und Mond bewegen, wissen die Stellungen zu jeder Zeit und wann sich die Mondschatten auf die Erde werfen. Und ihre Vorausbestimmungen sind nicht wie die Prophezeiungen der Wetterheiligen. Auf den Moment treten sie ein, und wer fast genug ist, könnte meinen, Sonne, Mond und Erde führten mit militärischer Exactheit einen Befehl der Astronomen aus. Das Wunder der Welt hat sich aufgelöst; das mögen die letzten Stimmungsweisen beklagen. Aber das Wunder des menschlichen Geistes hat sich vor uns aufgetan, wie sich die Welt geordnet hat, und ihre Geheimnisse enthüllt. Was mag das größere Wunder sein? Zur Unabbarkeit hat der Mensch kein Recht.

— Aus dem Landtage. Die Zweite Kammer erledigte ihre Tagesordnung am Mittwoch sehr rasch, ob, wie behauptet wurde, um den Abgeordneten das Schauspiel der Sonnenfinsternis zu gewähren, oder aus anderen Gründen, war nicht festzustellen. Die Tagesordnung bot wenigstens keine großen Nebenbläden mehr, nachdem bei einer Anzahl Limbacher Eisenbahnpetitionen sämtliche Redner sich schweigend auf das Wort verzichteten. Selbst der letzte Punkt, der die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten Schmidt im 14. ländlichen Wahlkreise betraf, ging ohne wesentliche Debatte aus. Neben den beiden Berichterstattern, Abgeordneten Merkel und Dr. Roth, die für die Gültigkeit sprachen, äußerte sich nur Abgeordneter Dr. Jöppel im gegenteiligen Sinne. Die Gültigkeit wurde aber gegen 4 Stimmen beschlossen. — Vorgesetzt hielt nur die Erste Kammer eine Sitzung ab. Der Gesetzentwurf über Aenderungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit fand nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer Annahme. Eine längere Debatte entspann sich über Petitionen verschiedener Gemeinderäte in der Chemnitzer Gegend wegen Verunreinigung des Chemnitzflusses durch die Stadt Chemnitz. Es sprachen hierzu die Oberbürgermeister Dietrich-Weitzig, Dr. Sturm-Chemnitz und Keil-Zwickau, die übereinstimmend auf die Schwierigkeiten hinwiesen, Abfallwässer vollkommen zu reinigen. Staatsminister Graf Witzthum nahm die Chemnitzer Kreishauptmannschaft gegen den Vorwurf in Schutz, als habe sie von der Stadt Chemnitz Unmögliches verlangt. Die Petitionen kamen dann an die Regierung zur Kenntnisnahme.

— Die sächsische Regierung hat das Prof. Hoffmannsche Verfahren zur Behandlung der Maul- und Klauenseuche abgelehnt. Die Ergebnisse der Euguform-Verhandlung berechtigen zu der Schlussfolgerung, das das Prof. Hoffmannsche Verfahren keinen nennenswerten günstigen Einfluß auf den Verlauf der Maul- und Klauenseuche bei Rindern ausübt und vor allem keine Vorzüge vor anderen sachgemäßen Behandlungsverfahren besitzt. Mit Rücksicht hierauf kann auch von einer veterinärpolizeilichen Bedeutung des Hoffmannschen Verfahrens zur Verhütung oder Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche keine Rede sein. — Die Seuche ist am 15. April im Königreiche Sachsen in 17 Gemeinden und 18 Gehöften amtlich festgestellt worden. Der Stand am 31. März war 20 Gemeinden und 21 Gehöfte.

— Sammelt für ein Flugzeug Bezirk Weissen! Diese Lösung hat die Versammlung ausgegeben, die sich am Montag abend im altertümlichen, mit Kunstschätzen reich geschmückten Ratssitzungssaale in Weissen zusammengefunden hatte, um über die besten Mittel und Wege zu beraten, dem auch in unserem Bezirke lebendigen Wunsch,